

Az.: 040.521.002
452.781.000
880.810.000 (Ji/Rb)

Öffentliche Sitzung des Gemeinderats am 5. April 2006

R. Pr. Nr. 42

Kompetenzzentrum für Familien-, Frauen- und Integrationsarbeit und Altenhilfe - Grundsatzbeschluss und Entscheidung über das weitere Vorgehen

Beschluss: (einstimmig)

- 1. Das vorliegende Gesamtkonzept zur Errichtung eines generationenübergreifenden Kompetenzzentrums für Familien-, Frauen- Integrationsarbeit und Altenhilfe wird zur Kenntnis genommen.**
- 2. Die Verwaltung wird beauftragt, diese Konzeption im Benehmen mit den künftigen Trägern und Einrichtungen weiter zu entwickeln und zunächst mit dem Caritasverband Ettlingen, aber auch mit anderen potenziellen Trägern im Hinblick auf die bauliche Realisierung des Gesamtprojekts zu verhandeln.**

- - -

Eine Vorberatung der Angelegenheit fand in der nichtöffentlichen Sitzung des Verwaltungsausschusses am 14.02.2006 statt. Der Ausschuss empfiehlt vorstehenden Beschluss. Auf die Erläuterungen zu dieser Sitzung, die allen Mitgliedern des Gemeinderats zugingen, wird hingewiesen.

Die Verwaltung teilte hierzu mit:

Ausgangslage

Nachdem die Kirchliche Sozialstation Ettlingen e.V. ihre Angebote auf das Areal der ehemaligen Rheinlandkaserne in das neu errichtete St. Vincentiushaus verlagert hat, war die weitere Nutzung der Grundstücke Flst.Nr. 9342 und 9343/1 und des darauf befindlichen Gebäudes (ehemaliges „Spechtennest“, Middelkerker Str. 2) neu zu überdenken.

Die Verwaltung hat hierzu dem Verwaltungsausschuss in seiner Sitzung am 11.10.05, Pr. Nr. 41, bereits erste konzeptionelle Überlegungen vorgetragen und mitgeteilt, dass auf dieser Basis weitere konzeptionelle Planungen mit den interessierten Trägern und Einrichtungen (Caritasverband, REHA-Südwest, ILKA gGmbH, Kaffeehäusle e.V., Tageselternverein e.V., „eff-eff“) im Hinblick auf eine gemeinsame sozialpolitisch und wirtschaftlich vertretbare Realisierung angestrebt werden.

Nachfolgend werden die verschiedenen Bausteine des Gesamtkonzepts kurz dargestellt; eine ausführliche Konzeption ist als Anlage 1 beigefügt.

1. Konzeptionelle Überlegungen der Verwaltung: Generationsübergreifendes Kompetenzzentrum für Familien-, Frauen-, Integrationsarbeit und Altenhilfe (KFI)

Auf Grund der demographischen Entwicklung, der Lebensrealität der in Ettlingen lebenden Bürgerinnen und Bürger, sowie gesetzlicher Vorgaben zur Kinderbetreuung (Tagesbetreuungsbaugesetz) und weiterer sozialpolitischer Erfordernisse, hat die Verwaltung die Not-

wendigkeit der Schaffung stabilisierender Faktoren erkannt und ein Maßnahmenpaket zur Stärkung familienfreundlicher Strukturen und des Engagements ehrenamtlicher sozialer Initiativen erarbeitet.

Das KFI besteht aus den miteinander vernetzten Bausteinen Bistrocafè, Tageselternverein, Familien- u. Frauenzentrum, Integration und Altenhilfe. Darüber hinaus wird die Einrichtung einer Frühförderstelle in Trägerschaft der REHA-Südwest angestrebt. Der Charakter der Einrichtung ist dadurch geprägt, dass die unterschiedlichen Handlungsfelder der einzelnen Träger und Einrichtungen nicht nur systematisch durch Kooperation miteinander vernetzt, sondern vielmehr in einer für Ettlingen neuen Qualität von Ganzheitlichkeit, Sozialraum- und Lebensweltorientierung institutionell zusammengefasst werden.

1.1 Familien und Frauen

In Ettlingen arbeiten bereits zahlreiche Einrichtungen und Institutionen (u.a. Tageselternverein und „eff-eff“), die mit ihren Leistungen und Angeboten beispielhaft für eine familienfreundliche Gesellschaft Sorge tragen und durch ihr Engagement das örtliche Bewusstsein für die Situation und die spezifischen Bedürfnisse von Kindern, Familien, Menschen mit Behinderung oder ausländischen Mitbürgern stärken.

Die Stadt will diese Einrichtungen weiterhin unterstützen und fördern, indem sie deren Angebote im KFI bündelt und dadurch die niederschweligen Begegnungs- und Beratungsmöglichkeiten ausbaut und sichert.

1.2 Bistrocafè; Frühförderstelle

Seit Jahren ist es Ziel des Vereins „Kaffeehäusle e.V.“, in Ettlingen ein offenes Cafè/Bistro zu realisieren, das nicht nur Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung schafft, sondern darüber hinaus einen wichtigen Beitrag zur Integration in die Gesellschaft leistet. Dieses Bistrocafè hat den Charakter einer zentralen Begegnungs-, Kultur- und Kommunikationsinsel für die Besucherinnen und Besucher des gesamten Hauses. Der Naherholungs- und Freizeitraum „Horbachpark“ wird durch diese Einrichtung zusätzlich bereichert.

Die REHA-Südwest betreibt in Karlsruhe, Bruchsal und Rastatt Frühberatungs- und Frühförderstellen für Familien mit behinderten oder von Behinderung bedrohten Kindern (Frühförderstellen). Das Konzept der Verwaltung sieht vor, eine Frühförderstelle in Trägerschaft der REHA-Südwest in das KFI zu integrieren.

2. Nutzungsüberlegungen des Caritasverbandes Ettlingen

Der Caritasverband Ettlingen hat bereits in der Vergangenheit verschiedene Überlegungen zur weiteren Nutzung des genannten Areals vorgestellt. Diese hat er mit Schreiben vom 30.01.06 zwischenzeitlich wie folgt konkretisiert (siehe Anlage 2):

2.1 Gerontopsychiatrische Wohngruppe und Betreutes Wohnen

Der Caritasverband strebt die Einrichtung einer gerontopsychiatrischen Wohngruppe und Wohnraum für Betreutes Wohnen in einem noch zu errichtenden Gebäude auf den Grundstücken, Flst. Nr. 9342 und 9343 an. Der hierfür benötigte Raumbedarf steht aus Sicht der Verwaltung in Abhängigkeit zum Gesamtprojekt und kann daher noch nicht detailliert quantifiziert werden.

2.2. Ambulante Tagesklinik der Landeskliniik Nordschwarzwald

Der Caritasverband hat im November 2005 – in Kooperation mit der Landeskliniik Nordschwarzwald – im Gebäude der ehemaligen Tagespflege (Eigentümer: Caritasverband, FlstNr. 9345) eine Institutsambulanz eingerichtet, und begründete somit ein im Rahmen der Verwaltungsreform gefordertes gemeindepsychiatrisches Zentrum (GPZ). Dieses GPZ ermöglicht die klinisch-ambulante Versorgung psychisch kranker Menschen unserer Region und ergänzt somit das Angebot des sozialpsychiatrischen Dienstes der Tagesstätte für psychisch Kranke sowie das Betreute Wohnen psychisch Kranker in Ettlingen. Die klinische Institutsambulanz soll um eine ambulante Tagesklinik (15 bis 20 Plätze) erweitert werden. Lt. o.g. Schreiben des Caritasverbandes stellt eine eingeschossige Fortführung des vorhandenen Gebäudes (ehemalige Tagespflege, FlstNr. 9343/1) die für den Caritasverband kostengünstigste Lösung dar.

2.3 Arbeitsgemeinschaft für Gefährdetenilfe und Jugendschutz (AGJ)

Das Landratsamt hat die Suchthilfe im Landkreis neu geordnet. Die bisher in Ettlingen tätige Drogenberatungsstelle (Drobs) ist nunmehr für den nördlichen Landkreis (mit Sitz in Bruchsal) zuständig, während für den südlichen Landkreis ab Februar 2006 der Caritas-Fachverband AGJ (mit Sitz in Ettlingen) zuständig ist. Kurzfristig ist die AGJ in den Verwaltungsräumen des Caritasverbandes Ettlingen – Lorenz-Werthmann-Haus – untergebracht. Die dort zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten reichen jedoch für die sieben Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (auf 4,0 Personalstellen) nicht aus, so dass der Caritasverband gebeten hat, eine vorübergehende Unterbringung der AGJ in den derzeit leer stehenden Räumen des ehemaligen „Spechennest“ zu ermöglichen. In Anerkennung dieser Notwendigkeit beabsichtigt die Verwaltung, eine übergangsweise Unterbringung im Rahmen eines befristeten Nutzungsverhältnisses zu prüfen.

3. Planungsrechtliche Situation

Der Bebauungsplan „Kämmerle Nord“ hat den Status der „Planreife“. Die Vorberatung erfolgt in der Sitzung des AUT am 15.02.06, der Satzungsbeschluss soll in der GR-Sitzung vom 08.03.06 gefasst werden. Ein Lageplan ist als Anlage 3 beigefügt.

4. Fazit

Nach Auffassung der Verwaltung ist es sozialpolitisch und konzeptionell überlegenswert, in Ettlingen ein KFI, d. h. ein generationenübergreifendes Gesamtkonzept zu schaffen. Das erwähnte Angebotsspektrum des Caritasverbandes könnte hier untergebracht werden.

Die Verwaltung weist jedoch darauf hin, dass die o.g. Überlegungen des Caritasverbandes erst mit Schreiben vom 30.01.06 konkretisiert wurden und somit eine detaillierte Bewertung noch nicht möglich war. Daher schlägt die Verwaltung vor, zunächst mit dem Caritasverband hinsichtlich einer Realisierung des Projekts weiter zu verhandeln. Eine Realisierung des Gesamtkonzepts wäre aber auch mit anderen Investoren vorstellbar.

- - -

Bürgermeisterin Petzold-Schick erläutert die Konzeption des Kompetenzzentrums für Familien-, Frauen- und Integrationsarbeit und Altenhilfe. Sie informiert weiter, dass vorgesehen sei, dass die Drogenberatung als langfristige Bleibe im Rohrackerweg untergebracht werden könnte.

Stadtrat Stemmer erklärt, dass er die Konzeption zur Kenntnis nehme, sich jedoch die Finanzierung vorbehalten. Sie fordert die Bürgermeisterin auf, die Kosten in der nächsten Sitzung des

Verwaltungsausschusses vorzulegen. Er erkundigt sich, warum das Gebäude im Rohrackerweg in städtischem Besitz bleiben sollte. Er stimmt dem Beschlussvorschlag zu.

Bürgermeisterin Petzold-Schick erklärt, dass die neue Drogenberatungsstelle einen Antrag gestellt hätte im Rohrackerweg aufgenommen zu werden. Die neue Drogenberatungsstelle habe ein erweitertes Konzept wie z. B. eine Suchtberatungsstelle. Ihrer Meinung nach würden die Konzepte des Jugendhauses und der Drogenberatungsstelle gut nebeneinander funktionieren.

Stadträtin Dr. Eyselen stimmt dem Beschlussvorschlag mit dem Hinweis zu, dass auch für sie die Finanzierungsfrage von zentralem Interesse sei.

Stadtrat Dr. Asché erläutert, dass die SPD-Fraktion wegen dieser Angelegenheit damals auf die Verwaltung zugekommen sei. Er regt an, eventuell noch die Babyhilfe im Kompetenzzentrum unterzubringen sowie eventuelle medizinische und pflegerische Leistungen. Er stimmt dem Beschlussvorschlag zu.

Stadtrat Siess stimmt dem Konzept ebenso zu und weist darauf hin, dass der Grundsatzbeschluss heute auch Kosten mit sich bringen werde. Er plädiert dafür, dass kein Erbbaupachtvertrag abgeschlossen werde.

Stadträtin Zeh stimmt dem Beschlussvorschlag zu und weist darauf hin, dass bereits viel Arbeit in dieses Projekt gesteckt wurde.

Stadtrat Künzel stimmt der Verwaltungsvorlage zu.

Ohne weitere Aussprache wird einstimmig vorstehender Beschluss gefasst.

gez. Cornelia Petzold-Schick
Bürgermeisterin

- - -